



Für die aus Anlaß des Inhaberger Duells bestehende Interpellation im Reichstag wird unsere Anregung hoffentlich nicht ganz wertlos sein. Unser S. C. Kommittee soll dem sozialdemokratischen Fraktionsredner gern zur Verfügung gestellt werden.

### Tagesgeschichte.

Halle 19. November.

#### Eine Armee.

Nach einer von der Berliner Gewerkschaftskommission vorgenommene Zählung lag die Bevölkerung die Zahl der Arbeitssuchenden in Berlin auf 50000 bis 60000. Daß diese Zahl nicht zu hoch gegriffen ist, geht schon daraus hervor, daß der Vorliegende der Landesversicherungsanstalt, Dr. Freund, auf Grund der Verminderung im Gebrauche der Invalidenversicherungsanstalten vor der Annahme kommt, es seien mindestens 35000 Mann in Berlin arbeitslos!

Diese Zahlen reden Bände von Elend, Not und Verzweiflung. 50-60000 Familien wissen nicht, woher sie die Mittel nehmen sollen, um des Lebens Nothdurft zu bestreiten, 50-60000 Familien sitzen vor dem Nieterstein, weil sie erwarnt mißsen, auch ihren vier Wänden gegüt zu werden! Und immer halten es Regierung und Kommunalverwaltung noch nicht für nötig, etwas zu thun.

Für gestern vormittag um 10 Uhr hatte die Gewerkschaftskommission in acht der größten Säle Berlins zu Vernehmungen eingeladen. Sie sind in Ehren erschienen. Sämtliche Lokale waren überfüllt, einige mußten polizeilich abgelehrt werden. Es sprachen die Vorgesetzten Müller, Fehder, Hunsch, Schippel, Erdhagen, Wurm, Juteit und Giese. Die Vorgesetzten waren auf dem höchsten Stande, fast jedweden Anlaß zum Einströmen. Sämtliche Versammlungen verliefen ohne Zwischenfall. In allen wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

In der Erwägung, daß durch die Krise in erster Linie die Arbeiter betroffen werden und dadurch die Not und das Elend in Arbeiterkreisen immer größere Dimensionen annimmt, die schließlich zur Gefahr für unser gelammtes Volkswirtschaftliches Leben werden müssen, in fernerer Erwägung, daß die Stadt Berlin mit der Reichsregierung nach Maßnahmen vorzugehen hat, um der größten Arbeitslosigkeit vorzubeugen, beauftragen die Verammelten die Berliner Gewerkschaftskommission, dem Magistrat, dem Stadtvorstand, dem Gemeinderat und der Reichsregierung folgende Maßnahmen zur Verringerung der Not zu unterbreiten:

Sofortige Inanspruchnahme sämtlicher städtischer Bauten eventuell in eigener Regie, sowie der öffentlichen Gebäude für die Aufnahme von Arbeitslosen. Hierzu sollen wir auch die Verfertigung von Kleidungsstücken für die Armen und für die Waisen. Diese Arbeiten sind nur so solche Firmen zu vergeben, die nicht in der Hausindustrie arbeiten lassen. Ferner hat die Stadt Berlin die Arbeiter für die schon genannten Arbeiten zu entlassen, von denen die Bestimmungen vorhanden sind, ebenfalls in Anspruch zu nehmen. Es können Arbeiter, weither u. a. sowie Schüler und Beschäftigte, die noch Heimarbeit geübt werden, in Vorrat angesetzt werden. Dadurch werden Tausende beschäftigt. Ebenso ist die Inanspruchnahme der Untergrundbahn für Arbeitslose sofort zu befehlen. Weiter erlassen die Verammelten die Stadt Berlin, den Bau von Wohnungen in so hohem Maße zu beschleunigen, um dem wachsenden Wohnungsnotstand der Grund- und Bodenbesitzer endlich ein Ziel zu setzen und damit das Wohlbefinden in gesunde Bahnen einzulenken.

Ferner fordern die Verammelten die Reichsregierung auf: sämtliche geplanten Staatsbauten sofort in Angriff zu nehmen. Ferner die Verfertigung von rollenden Material unentgeltlich vorzunehmen, um hierdurch die im Zusammenhang dem wirtschaftlichen Niedergang betroffenen Metall- und Industriearbeiter reichlich Arbeitsgelegenheit erhalten zu können.

Die Verammelten protestieren ganz energisch gegen das Mundschreien des Gewerkschaftsleiters, durch das die Verammelten angefordert werden zu Arbeiterentlassungen und die Dauer der Arbeitslosigkeit im Dienst Verfallenen zu verlängern. In der ferneren Erwägung, daß die Arbeit im Interesse der gesamten kulturellen Bewegung in geregelte Bahnen eingeleitet werden muß, erziehen die Verammelten die Reichsregierung, dem Antrag Wurm und Gieseßen - Schaffung von Arbeiterkammern und eines Reichsarbeitsamtes - mehr Bedeutung und Entgegenkommen zu zeigen. In weiterer Erwägung, daß bei der gegenwärtigen großen Arbeitslosigkeit eine weitere Verheilung der arbeitenden Klasse durch indirekte Steuern unweidlich zur wirtschaftlichen Katastrophe führen würde, fordern die Verammelten die Regierung auf, dem Drängen einer kleinen Interessentengruppe auf Erhöhung des Zolles auf die vornehmlichsten Lebensmittel nicht einzugehen, sondern durch den Abschluß guter Handelsverträge mit anderen Staaten die Wohlthat des arbeitenden Volkes und des gesamten Staatslebens zu sichern und zu fördern.

Von einer neuen Duellstiftung wird aus Hannover berichtet. Dort hat sich ein Dichter mit einem ehemaligen

Freiwilligen geheißt. Der Einjährige erhielt einen Schuß durch die Brust und wurde schwer verletzt, der Offizier kam mit einer leichten Armverletzung davon. Der Affaire liegt folgender Vorgang zu Grunde: Oberleutnant v. St. lag in Zivil in einem Lokal bei Hannover. Der Einjährige (Chemist Sch.) grüßte den ihm bekannten Offizier nicht. Von diesem zur Rede gestellt, gab er an, glaubt zu haben, einen Offizier in Zivil nicht grüßen zu brauchen. Auf den weiteren Widerspruch des Offiziers, der den Chemist als „Häufel“ gegen den Einjährigen. Nach der Entlassung des letzteren aus dem Arrest fandte er dem Offizier eine Veranschuldigung zum Besten.

Ja, ja, Deine ichn hat's gemusst!  
Es giebt Häufel!  
Es unweidlich die die Duelle.  
Es muß ich schlagen der Student.  
Wenn man ihn einen dummen Jungen nennt.

In der Inhaberger Duellstiftung hat sich gestern vor dem Kriegsgericht in Aulenburg der letzte Akt abgelehrt: Oberleutnant Hildebrand, welcher dem Oberleutnant Blasowitsch erschossen hat, wurde wegen Zweifels amts mit tödlichem Ausgang zu zwei Jahren Festung und Leutnant v. Graddeff wegen Kartellvergens zu fünf Jahren Festung verurteilt. Den Antrag des Verteidigers, ein Gnadengesuch an den Kaiser zu richten, lehnte das Gericht ab. Während der Verhandlung wurde die Öffentlichkeit ausgeschlossen, doch durften die Vertreter der Presse im Saale bleiben, aber es wurde ihnen unter Strafandrohung zu Nichts gemacht, über das der Thätigkeitsact und die Urtheile zu irgend einem Aus der Verhandlung geht hervor, daß die bereits bekannnten Mittheilungen über die Vorgeschichte des Duells im ganzen richtig sind. Im Haus für war es zu Thätigkeitsact gekommen, wobei Leutnant Blasowitsch nach Angabe des Angeklagten nicht unzurechnungsfähig gewesen war. Leutnant Hildebrand hat auf die Thätigkeitsact nicht reagiert. In seiner Wohnung habe man die Vorzüge niederschießen und das Vorkopf an den Ehrenrat weitergegeben, der erklärte, einen Rückblick nicht vorzulegen zu können. Die ursprüngliche Forderung habe bis zur Kompromißfähigkeit gelaufen, sei aber dann auf einmaligen Anrufschrei gemindert worden.

Wilhelm II. hat gestern in der schiffbauindustriellen Gesellschaft eine Rede gehalten, die beweisen sollte, daß er sich auch schon mit der Technik beschäftigt habe.

Die humane Lanze. Gegen Chamberlain protestieren die Universitätsprofessoren mit besonderer Heftigkeit. Diese Herren thäten aber gut, darauf zu achten, ob nicht in ihrem eigenen Lande Unmenschlichkeiten verübt werden, die einer Chamberlain-Politik gänzlich widerlich wären. Hier ein kleines Beispiel dafür: Im letzten Heft des Reichs für klinische Chirurgie hat ein Arzt, Dr. Friedrich Schäfer, eine „geschichtliche und kriegsärztliche Studie“ über die „Lanze“ veröffentlicht. Nach dem Referat in der letzten Nummer der Allg. Med. Centr.-Zeitschr. über diese Studie teilt Schäfer u. a. aus der neueren kriegsärztlichen Chirurgie 51 Fälle von Stichverletzung durch die Lanze mit, die durch ihren unweidlich günstigen Ausgang das Vertrauen der zeitgenössischen Ärzte hervorriefen. Nämlich nur sieben Fälle davon sind wirklich gewesen. Schäfer kommt zu dem Schluß, daß die Günstigkeit der Lanzenstichwunden auf den Bau der Lanze zurückzuführen ist. Die stumpfe Form der Spitze macht die Lanze geeignet, beim Eindringen in den Körper leichtwundig zu verhalten, wie Wunden, Gefäße, Nerven unversehrt hinter zu lassen; die Lanze ist daher für den Kriegsgebrauch eine etwas zu humane Waffe, man könnte sie durch zweifelhafte Veränderung der Form der Spitze zu einer gefährlicheren machen.

Werden die Herren Professoren, die gegen Chamberlain wüten, auch gegen den Arzt protestieren, dem eine deutsche Waffe, weil sie nicht „genügend“ schwere Wunden beibringt, zu human ist? Ein solcher Protest wäre auch deshalb besonders mißverständlich, weil leicht der Meidstich im nächsten Glat mit der Forderung von so und so viel tausend Mark für Umänderung der zu humanen Lanzenstich in Hildebrand- und Stichblattjägersform überbracht werden könnte.

Vereingeborene Teutonen des Rheinlandes hatten einen de Bet-Stein gestiftet, der in Ebernheim aufgestellt und am Sonntag enthüllt wurde. Eine Enthüllung ohne Feitende ist nicht gut denkbar. Auch die Teutonen haben sich nach einem Redner um und erwiderten dazu den freireligiösen Prediger Welker in Wiesbaden. Dieser, ein sehr vernünftiger Mann, wies die Lanze und den Betstein mit der Buren, verdamme die englische Lanze, wies aber darauf hin, daß es andere kapitalistische Staaten nicht anders machen, daß besonders wir Deutsche alle Veranlassung haben, uns an die Brutt zu schlagen, wenn wir an die Krüge denken, die im Interesse des Deutschen Kapitalismus gestiftet worden sind. Nach dem Bericht des Telegraphenbureaus soll er dabei den Satz von 1871 einen Narraz und die „Unverletzbarkeit“

von Kaffau nach Preußen (1866) einen Diebstahl genannt haben. Was darauf folgt, meldet der Bericht so:

Nach diesen Worten entstand ein ungeheurer Sturm, es erörten Hüh- und Schilf-Hüh, welche in Thätigkeitsacten auszurufen drohten und nicht nachließen, als ein Komitee die Hebertrüben betrat und entzündete gegen die Ausführenden Welkes protestierte. Gierauf wurde ein Kaiserhof ausgebracht und die Nationalhymne gesungen.

Der Beller wird sich in Zukunft hüten, noch einmal eine Feitende vor burenbegeisterter Teutonen zu halten. Er hätte aber auch wissen sollen, was Feitner harre. Wenn zwei das selbe thun, dann ist es nicht daselbst! Ist zum Bittm für unser öffentliches Leben geworden.

Die Folgen eines Hummerbrieves. Im März 1901 veröffentlichte unter Münchener Parteivorstand zwei Hummerbrieve, die über die unweidliche Behandlung Klage führten, welche Soldaten des Erbeditionskorps seitens des Hauptmanns v. Feilichig zu erdulden hatten. Der kaiserliche Kriegsminister machte die Briefe zum Gegenstand einer ernsthaften Untersuchung. Die Folge war, daß der Kriegsminister auf die ferneren Dienste des Hauptmanns v. Feilichig in der bairischen Armee verzichtete. Dafür aber nahm der Fall bairischen in Preußen einen weitentlich anderen Verlauf: Der Briefschreiber wurde verhaftet, und der Besagte und vom bairischen Kriegsminister für läubigig Bekundene erhielt den - roten Adlerorden!

Der eingehenden Darstellung der Münchener Post sei das Folgende entnommen:

Hauptmann v. Feilichig, gegen den die Untersuchung eingeleitet wurde, forderte zunächst nach dem Briefschreiber, er sollte sich sofort freiwillig melden. Als der Kommandeur des bairischen Chinabattalions, Major Graf Montglas, an die verlassene 6. Kompanie die Frage richtete, wer von dem Hauptmann Feilichig mihandelt worden sei, die letzten 35 Mann vor, die Mithandlungen erlitten hatten. Hauptmann v. Feilichig wurde darauf von dem in Posten zurückgegangenen Kriegsminister, wie man über zu vier Wochen Zustände getreten verzichtete. Damit war die Angelegenheit noch lange nicht erledigt, insbesondere hatte sie für den Briefschreiber nach ein kleines Nachspiel in Gestalt. Der Mann wurde nämlich wegen „Verletzung eines Vorgesetzten“ in Untersuchung gezogen, die zur Zeit der Mithandlung noch anhängig war. Bei der Abschaffung der Strafen in Deutschland wurde der Briefschreiber in Haft genommen und unter militärischer Aufsicht zum Gardeoffiziersregiment nach Berlin abgeführt, aber er neun Tage gefangen gehalten wurde. Den Angaben, die der Mann bei seiner Vernehmung machte, daß er nämlich in den veröffentlichten Briefen nichts als die reine Wahrheit gesagt habe, wurde nicht nur in Preußen, sondern auch in Bayern die Vernehmung durch die weitestgehenden Untersuchungen in ihrem ganzen Umfang befristet wurden. Nach neuerlicher Untersuchung wurde der Mann endlich in Freiheit und außer Verfolgung gesetzt.

Wie sehr durch den Hauptmann v. Feilichig die Disziplin in der Kompanie, deren Chef er war, untergraben wurde, das zeigt ein nachheriger Zeitungsbericht ein Beispiel, das vom heimgekehrten Chinabattalions erzählt wird. Gelegenheits eines Strafzuges erhielt Hauptmann v. Feilichig von dem Battalionkommandeur Graf Montglas den Befehl, mit seiner Kompanie ein von Chinesen besetztes Dorf zu räumen. Doch Hauptmann v. Feilichig erklärte, er werde nicht mehr vor die Front seiner Kompanie treten. Auf die Frage des Majors Graf Montglas, was das bedeuten sollte, erwiderte Hauptmann v. Feilichig, er habe in seine eignen Ehren geht, daß die erste Regel für ihn bestimmt sei.

Eines steht unweidlich fest: Hauptmann v. Feilichig ist nicht wieder in den bairischen Vereinsverband aufgenommen worden. Der Grund aber, warum der v. A. sich dem Hauptmann v. Feilichig nicht mehr in die bairische Armee verweigerte, ist in dem Verhalten des erwiderten Hauptmann v. Feilichig. Unter diesen Umständen wird die Verletzung des roten Adlerordens an den Hauptmann v. Feilichig doppelt überflüssig. Hummerbrieve haben, wie man sieht, verschiedene Schicksale und Folgen, und zwar für die Briefschreiber selbst wie für die in den Briefen geschilberten Soldaten. Und auch für letztere sind die Folgen verschieden, je nachdem sie Offiziere der bairischen oder der preussischen Armee sind. In Bayern werden die Soldaten der Hummerbrieve weggeführt, in Preußen werden sie beforiert, und in Bayern ist es sogar möglich, den Inhalt eines Hummerbrieves gerichtlich als wahr zu erweisen, woran in Preußen überhaupt niemals zu denken ist.

Soldatenmishandlungen. Vor zwei Kriegsgerichten wurde in den jüngsten Tagen der Soldatenmishandlungen standeslöser Act verhandelt. Die Aufhebung des ersten Falles ist das Verdienst unseres Solinger Parteiblattes. Dieses brachte im Frühjahr d. J. Mittheilungen über Mishandlungen, die im Jahre 1898 lez. 1899 bei der 2. Kompanie des 17. Infanterie-Regiments in Würzburg vorgekommen. Als Zeiter waren der ehemalige Sergeant und jetzige Schuchmann Feiners in Aachen und der jetzt in Jüterbog dienende Unteroffizier Klatowitz bezeichnet. Die Mishandlungen bestanden u. a. darin,

„Du war gekommen, um sie beide zu töten...“  
„D, die endlose Reihe über Bergen und Thäler, durch unbekannte Länder, auf künftigen Zügen, jahrelang - immer nur vorwärts zu ziehen von der Welt im Verzen, von dem einen Berge - der Beldair zu rückwärts, diesen Mann und dieses Weib u. r aufzufinden und ihnen das Messer in den Leib stecken, dessen ich mich damals so leicht bedient hatte!“  
„Und nun hast Du mich einen Tag lang geschrien, und nun habe ich vor ihnen gestizt und bin zurückgewichen wie ein Bettelgale, Da ich sie so schön, so groß, so traumhaft sah!“  
„Dann war er erbebt bei diesem Gefändnis, Schon gefesselt hatte er den verbrecherlichen Betrug geübt in dem Schande, der ihn beim Nichts Nagus quälte. Aber angeht der Gedächtnis des Elendes ergab ihn Mittel.“  
„Nimm, Du armes Geschöpf, Schlafe heute noch bei mir. Morgen werden wir weiter gehen.“  
„Nach einmal bei Dir schlafen? O nein! Ich muß fort, gleich fort!“  
„Aber Du kannst unmöglich fort, Du bist zu matt, zu schwach! Warum willst Du nicht bei uns bleiben? Du wirst unser Glück ganz kennen lernen und wirst den Frieden finden.“  
„Nein, nein, nein! Ich muß fort, gleich fort! Der Löffel hat es mir gesagt, und er hat recht: ich gebäre nicht zu Euch!“  
„Und im Tone eines Geistes, mit dumpfer Wut setzte er hinzu:“  
„Du kommst Euer Glück nicht zu antehen. Ich würde zu viel Schalen aufheben.“  
„Du drang Vonnare nicht länger in ihn, auch er war von Widerwillen und Grauen erornen. Schwiegend führte er Nagu in sein Haus zurück, und dieser nahm seinen Hof und seinen Tod wieder auf. Kein Wort mehr, keine Abmachungsgebärde wurde zwischen ihm gewechselt. Im Vonnare hat dem Nagu den Namen, den er, ungenannt, übertrug, wie er schwärmerisches Wort von ihnen ging und bald in der Nacht verjand.“  
„Aber Nagu konnte dem stillen Beldair nicht so ruhig ertragen. Er drang langsam in die Schlafstube von Beldair ein und hielt mittelst des Schwerts für Schritt durch die Reihen der Wunde Beldair, der er, ungenannt, übertrug, die Stadt zu seinen Füßen liegen. Der dunkelblau, unermüßlich

weite Himmel funkelte von Sternen. Und in der linken, linken Jüninad dehnte sich unter die Stadt, auch sie, gleich einem zweiten Himmel, von zahllosen feinen Gestirnen besät. Es waren die Lunte der unerschöpflichen elektrischer Lampen, die auf den stillen, Enden im freien entzündet worden waren. Diese Tische sah er bei jeder Biegung immer wieder vor sich, in langer Anreihenlinie die Finsternis belegend. Sie verlängerten sich, sie erfüllten den ganzen Horizont. Und er hörte Belong und Aachen heraufhören, er war noch immer Jense dieses Nichts eines ganzen Volkes, das als eine einsam liegende Komitae an denselben Züde lag.  
„Er floh vor diesem Blick, lief immer höher und sah, so oft er sich umwendete, die Stadt immer leuchtender, immer herrlicher vor sich liegen. Er frag weiter und weiter. Aber je höher er kam, desto mehr schien die Stadt sich zu dehnen und zu weiten, je naher die ganze Ebene ein, sie wurde der Himmel selbst mit seiner dunkelblauen Fläche, die seinen funkelnden Sternen. Das Aachen und der Belong dunkelbeller zu ihm heran, die große menschliche Familie feierte das Freiwerden der Arbeit auf der fruchtbaren Erde. Da wandte er sich ein letztes Mal und ging lange, lange bis er sich in den Schatten der Nacht verlor hatte.“

(Fortsetzung folgt.)

### Seiters.

Der Wir u. Frau von U. hat sich für einige Sommer mit ihrer Tochter in dem mittelbairischen Sebad bei einem Richteramt eingemietet. Als die Richtersfrau bei der Besuche eines Kone ihres Mannes im Vor in der Nähe der Jenseiter der Frau von U. aufgehängt hat, kommt diese entzweit heraus und sagt, auf die Note deutend: „Nehmen Sie das an was, ich kann es nicht leiden.“ „Got,“ antwortete die Frau und entsetzt die Kone.  
„Ich will ein Herr bei Frau von U. Besuch machen und frant die Richtersfrau, ob die Frau von U. auch da.“  
„Ja,“ entgegnete sie. „Sie können immer noch, über treden Sie ist zu der Zeit, so war kann der Frau nicht sein.“  
(Simplicissimus.)



# Leopold Nussbaum

Hamburger Engros-Lager

6 Kleinschmieden 6. Halle a. S. 6 Kleinschmieden 6.

## Gänzlicher Ausverkauf von Holzwaren

wegen **Aufgabe** dieses **Artikels**

wie Rauchtische, Rauchservice, Zigarrenschränke, Hausapotheken, Paneelbretter, Bauerntische, Säulen, Handtuchhalter, Schirmständer in grösster Auswahl

**von heute an mit 20% Rabatt.**

Auf angefangene und fertige Handarbeiten **15% Rabatt.**  
Auf sämtliche Decken- und Läufer-Stoffe und Korbwaren **10% Rabatt.**

## Oeffentl. Gewerkschaftsversammlung

Mittwoch den 20. November (Feiertag) nachmittags 3 Uhr im Glauchaischen Schützenhause.

Tagesordnung: 1. Vortrag über die neue Gewerbegerichts-Novelle. Referent: M. Gildenberg. 2. Auskunfterteilung durch das Arbeiter-Sekretariat. 3. Bericht der Sekretariats-Kommission. 4. Neuwahl derselben. 5. Andere gewerkschaftliche Angelegenheiten.

Das Gewerkschaftskartell.

### Achtung! Zimmerer! Achtung!

Mittwoch den 20. Nov. (Feiertag) nachmittags 3 Uhr bei Streicher, Kleine Ulrichstraße 36.

### öffentliche Zimmerer-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Die wirtschaftliche Krise und deren Wirkung auf unsere Organisation. 2. Verschiedenes. Referent: Kamerad Ecke, Hamburg. Die Zimmerer von Halle und Umgegend werden sämtlich erachtet auf feinen Fall diese Versammlung zu veranlassen.

Die Ortsverwaltung des Zentralverbandes.

Sonntag den 24. November nachmittags 3 Uhr im Seifertischen Gasthof zu Bippendorf

### öffentl. Bergarbeiter-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Die wirtschaftliche Krise und die Bergarbeiter. 2. Diskussion. Zur Deckung der Tageskosten 10 Pf. Entree.

### Ortskrankenkasse II, Weissenfels.

Die Vertreter der Kassamitglieder, sowie die Mitglieder der Kasse (großjährig) und Arbeitgeber werden hiermit zu der am **Mittwoch den 20. November nachmittags 3 Uhr** in der Zentralthalle stattfindenden

### General-Versammlung

erregt eingeladen.  
Tagesordnung: 1. Erstwahl für ausscheidende Vorstandsmitglieder. 2. Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung 1901. 3. Bericht über die Kassenverhältnisse. 4. Verschiedenes. Emanuel Hoffmann, Vorsitzender.

### Arbeiter-Bildungs-Verein, Halle a. S.

Mittwoch den 20. November (Feiertag) im großen Saale von Sebörgs Bellevue

### Großer Lichtbilder-Vortrag

des Herrn Rich. Laube, Leinzig (Institut „Kamos“) über seine unternommene Reisen in Bosnien, Montenegro und Serzegowina, veranstaltet durch ca. 150 9 am gr. Lichtbild. Einlang 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Entree für Nichtmitgl. 20 Pf. für Mitglieder 10 Pf. (Mitgliedsbuch ist vorzusetzen.)

Kinder unter 10 Jahren werden nicht zugelassen.

SI Anzeichnungen SI

Staatspreis, Staatsmedaille.

Gebrauchs-Anweisung.

Dr. Aumann's

preisgekörnte

### Medizinal-Heidelbeer-Weine

(höchste Auszeichnung, s. s. b. Staatsmedaille)

haben sich in den letzten Jahren in hervorragender Weise bei den verschiedenen Krankheiten als äusserst wirksame Linderungsmittel hervorgerichtet und ist es daher notwendig, die Anwendungsweise genauer kennen zu lernen.

Bei **Influenza, Husten, Heiserkeit** und asthmatischen Beschwerden gebrauche man das Getränk in einer Mischung von 2/3 Wein und 1/3 Wasser, so warm als irgend möglich, morgens und abends ein Grog oder Wasserglas voll.

Bei **Magenleiden, schlechter Verdauung** etc. nehme man den Wein im gewöhnlichen Zustande bei 10 bis 12° Wärme morgens zum Frühstück, mittags und abends ein gewöhnliches Weinglas voll.

Bei **Bleichsucht und Blutarmut** empfiehlt sich der Wein infolge seines hohen Eisengehaltes.

Bei **Kindern, Kranken und Rekonvaleszenten** gebe man den Wein in reinem Zustande je nach Körperbeschaffenheit der betreffenden Person einen Theelöffel bis Likörglas.

Der Wein ist im Keller stehend aufzubewahren und kann vor und bei dem Gebrauch in einem Zimmer von mittlerer Temperatur stehen.

Dr. Aumann, Iversgehofen-Erfurt.

Zu haben in den Verkaufsstellen der Konsumvereine

### General-Versammlung der Ortskrankenkasse für Brauer und Müller

im Restaurant Freyberg-Bräu, H. Wärfertstr.

am **Donnerstag den 28. November 1901** abends 8 Uhr.

Tagesordnung: 1. Vorstandswahl. 2. Wahl der Revisoren. 3. Verschiedenes. Der Vorstand, Freyberg.

Die Herren Vertreter der Ortskrankenkasse für die in den Betrieben der **Sattler, Tapezierer und Täschner, Buchbinder, Gerber, Kürschner, Heutler, Handschuh- und Mützenmacher, Maler, Photographen, Lackierer, Vergolder und Goldleistenfabrikanten, Perlekenmacher, Coiffeure und Barbiers** beschäftigten männlichen und weiblichen Arbeiter zu Halle a. S. werden ergebens zu einer

### ordentlichen Generalversammlung

am **Montag den 25. November** er. abends 8 Uhr im „Englischen Hotel“ eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Bericht des Rendanten über den Stand der Kasse.
2. Wahl von 3 Revisoren für das Rechnungsjahr 1901.
3. Wahl respektive Wiederwahl an Stelle der statutenmässig ausscheidenden Vorstandsmitglieder, der Herren Mehlgarten, Sens und Müller.
4. Bericht der Delegierten der Konferenz zur Gründung eines Verbandes der Ortskrankenkassen für Prov. Sachsen und Anhalt und Stellungnahme dazu.
5. Wahl von 6 Krankenbesuchern.
6. Geschäftliches.

C. Holbeck, Vorsitzender.



### Zum Familienfest!

Ist der Waschtag geworden, seit der Wäscherinnen bester Freund **Dr. Thompson's Seifenpulver** Marke SCHWAN ihnen die mühsame, das Gewebe angreifende Arbeit des Reibens erspart und ohne Bleiche blendend weisse Wäsche giebt.

Man verlange es in allen Geschäften.

### Sämtliche Parteischriften

empfehl Die Volksbuchhandlung, Nannischstraße.

# Arthur Mendelsohn

Halle a. S. **8 Große Ulrichstraße 8**

Jeder Versuch führt zu dauernder Kundenschaft.

Flekkreste gratis.

Trotz der enorm billigen Preise gewähre noch einen Extra-Rabatt von 10 Prozent in Bar oder Marken.

## Arbeiter-Berufskleidung

in nur bewährten haltbarsten Qualitäten.

Feste, aber billige Preise.







Mühlau und Hedwig Gehrhardt (Abierstr. 4). Assistent Jenisch und Margarete Röber (Kostlerstr. 12 und Dorotheenstr. 1).

**Geboren:** Arbeiter Schmidt S. (Weingärten 35). Arbeiter Domagalski S. (Klinth). Kaufmann Gramsch S. (Königsstr. 80). Geschäftsführer Beckel T. (Saalberg 4). Arbeiter Thamer T. (Schloßstr. 10). Maurer Günther Jüll. (Spitze 33). Klempner Schneider S. (Schmidstr. 4). Arbeiter Radinjal S. (Mittelwache 12). Bäckermeister Blum S. (Friedenstr. 4).

**Gestorben:** Dieners Schmidt T. 6 Mon. (Zentferstr. 4). Witwe Schifferer 75 J. (Lugstr. 34). Bergmann Käfer S. tot. (Klinth). Arbeiter Blau T. 1 J. (Königsstr. 54). Maurer Ernst S. 3 J. (Königsstr. 1). Hospital Würde, 83 J. (Hospital).

**Halle (Süd, Steinweg 2), 18. November.**

**Aufgehoben:** Bureauvorsteher Schreindogel u. Luise Müller (Halle und Magdeburg). Monteur Kernst und Anna Küpper (Krausburg).

**Geboren:** Arbeiter Reichardt T. (Schlossstr. 12). Arbeiter Würzburg S. (Maschinenstr. 3). Wächter Geier S. (Mittelstraße 29). Feuerwehmann Nagel T. (Hl. Verensstr. 6). Gastwirt Schulze S. (Königsstr. 10). Wagnerin Weigert T. (Merieburgerstraße 30). Wächter Binner T. (Verdenstr. 11).

**Gestorben:** Lehrling Sachse, 16 J. (Brennhaufen 11). Arbeiter Donner, 31 J. (Klinth). Arbeiter Müller, 39 J. (Klinth). Arbeiter Nagel, 54 J. (Klinth). Lehrer emer. Wülfering, 72 J. (Zimmingerstr. 26). Wächters Geier S., 4 J. (Medstr. 20). Schneiders Sander T., 1 J. (Gr. Ulrichstr. 60). Guttdiers König S., 14 J. (Elisabeth-Krankenhaus). Witwe Wenzel,

60 J. (Schmeerstr. 7). Friederike Hummel, 59 J. (Brunoswarte 17). Witwe Koppe, 70 J. (Magdeburgerstr. 50).

**Halle (Nord, Burgrastge 38), 18. November.**

**Aufgehoben:** Maschinenmeister Fischer und Notalie Schulze (Pörsch und Zentferstr. 42). Geometer Peiler und Ida Sturm (Königs- und Zentferstr. 19).

**Geschlichenen:** Kaufmann Schmidt und Wally Pfeilstadt (Schillerstr. 19 und Grünstr. 12).

**Geboren:** Schmidt Deims S. (Karlstr. 26). Schmidt Loische S. (Gr. Brunnenstr. 14). Barbier Krüsig S. (Krausbergstr. 30). Schuhmacher von Kapczynski T. (Koblerstr. 22). Schriftföhrer Ludwig T. (Geiststr. 52). Lehrer Timm S. (Wöhrstr. 30). Arbeiter Dert S. (Weißstr. 107).

**Gestorben:** Dekanoms Verbig S., 1 W. (Albrechtstr. 6). Arbeiters Kohl Jüll., 1 T. (Adolfstr. 16). Schneidermeisters Sanger L., 4 M. (Geiststr. 33). Oberlehrer Dr. phil. Gehring S., 4 J. (Friedenstr. 4). Maurers Ehrich T., 4 M. (Feldstraße 4).

**Zeis, vom 4. bis 10. November.**

**Geschlichenen:** Landierer Büttner und Luise Schob. Landierer Nibel und Ella Wilschardt. Zimmermann Schob. und Auguste Döber (Krausberg).

**Geboren:** Vorderer Biesch T. Arbeiter Schellbach S. Arbeiter Weiler T. Arbeiter Geiner T. (Krausberg). Aufseher Grismann T. Lehrer Girde S. Barbier Brauer S. Bergolder Böhm S. Dr. med. Bus T. Zimmermann Kuhn T. Metallschmied Silbert S. Arbeiter Mat S. (Krausberg). Maurer

Röder T. Kuffcher Schnabel S. Schmied Schweizer S. Gärtner Kreber S. Schriftföhrer Mähler S. Anna Döhler, 3 Mon. (Wald, 25 J. Maurers Kupfert S., totgeb. Fleischermeister Altrod, 30 J. Franz Sonntag, 1 Tag. Reinhold Lenke, 5 J. Gustav Reichardt, 1 Wch. Ernst Döberenz, 4 Mon.

**Gingefandt. \*)**

Ein hiesiger emeritierter Barrer, der durch sein Vorgehen gegen „unwürdigen Dienstboten“ den Verruch des Volksblattes befangen worden ist, zeigte sich vor einigen Tagen auf offener Straße als Kindererzieher. Er kam mit einem etwa sieben-jährigen Mädchen die Robert Franzstraße entlang und schlug daselbst mehrmals so heftig gegen den Rücken, daß das Kind laut aufschrie und die Passanten über das Verhalten des Barrers sich erregten. Als einer der Vorhuten dem scheltnerigen Herrn Vorhaltungen machte, erhielt er zur Antwort: „Was geht Sie das an? Wie heißen Sie denn eigentlich? Ich bin der Vater Hanji. Sie sind natürlich zu feige, Jören Namen zu nennen.“

— Natürlich wurde dem Barrer nun auch der Name des Fragenden genannt. Was er noch mit diesem Namen anfangen will?

\*) Das Ginfefandt ging uns vor acht Tagen zu, wurde jedoch zurückgestellt, bis gewisse Grundfragen eingezogen worden waren.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Däumig in Halle.

# Ritter-Passage Eröffnung diese Woche.



**Singer Nähmaschinen.**  
 Höchste Auszeichnung auf der Pariser Weltausstellung 1900.  
**Grand Prix**

Unsere neuen Sorten von Familien-Maschinen stellen das Vollkommenste dar, was die Nähmaschinen-Technik bisher für Familiengebrauch und häusliche Industrie erzeugt hat. Unsere Maschinen für Fabrikationszwecke sind unerrätlich in Mähegeschwindigkeit und Dauer, wie in Vielseitigkeit und Güte der Leistungen. Spezialmaschinen für die verschiedensten Zwecke und für jede Branche der Industrie.

Unentgeltliche Unterrichts-kurse in häuslicher Näharbeit wie in allen Techniken der Modernen Kunststickerei.

**Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.**  
 Leipzigerstraße 20 Halle a. S., Leipzigerstraße 20.

**Börsenkeller Zeit**

Rahnestrasse 15  
 empfiehlt wertigen Genossen sein Lokal zur gest. Benutzung. Für ff. Biere und Unterhaltung ist bestens gerüstet.  
 Um gültigen Zutritt bittet  
 J. V. Georg Meyer.

**Konsumhalle Eichendorffstr. 26.**  
 Rabotten für Damen, Mädchen und Kinder, Strickjacken und Jagdtöcken, Kinderkleider, Unterwäsche, Sandalschuhe, Kopftücher, Schweißtücher und Wolltücher empfehlen zu außerordentlich billigen Preisen.  
 G. Gerig, R. Schulze, A. Ransse, R. Gähre.

**Anatomisch-physiologische Heil- und Kunstanstalt.**

Anfertigung von Zugbeeledungen für lebende Tiere, wie **Blattfüße, Krötenbeulen, Zeigler der Jelen, unidieres Antreten** bei Er-wachdnen sowie bei Kindern. Diebeilen ent-fahren nur durch unschneidige Zugbeeledung, daher ist unser Verfahren wieder das Hochal-geheimt obiger Anstalt, geöffnet täglich von früh 7 bis abends 7 Uhr.

Halle a. S., Grünstr. 27, nahe dem Wallballtheater.  
**J. Jajszycek**, Schuhmachermeister, praktisch und wissen-schaftlich ausgebildet. Eigene Vertikschneide-rei, Brodhire post- und kostenfrei. Jeden Mittwoch wird für zweifelhafte Fälle ein Arzt mittags von 1-2 Uhr in obiger Anstalt zugegen sein.

**Zeitzer Bade- u. Massage-Anstalt**  
 Bestalozzistraße. **Gustav Scholz.** Bestalozzistraße.  
 Geöffnet von früh 7 Uhr bis abends 8 Uhr.

**Der Föllner u. Klausen.**  
 Von Wildenradt.

Der prächtig illustrierte Roman hat schon bei seinem Erscheinen in der Zeitschrift „In Dreien Stunden“ allgemeinen Beifall gefunden.  
 Zauber gebunden 1.50 M., früher 4 M.

Als Geschenk sehr passend.

Zu beziehen durch die  
**Volksbuchhandlung,**  
 Mannischstraße 3.

**Zum Totenfest!**  
 Als Grabhümm empfehle:  
**Kränze**  
 in großer Auswahl zu billigen Preisen, außerdem Herbstblätter-Blumen und Töpfe.

Gärtnerrei,  
**Paul Schäfer**, Südmitstraße.  
 Kartplatz gegenüber Metzler-Gangang.

**Sonigtuchen-Bruch**  
 offeriert  
 die Sonigtuchen-Fabrik von  
**Carl Cornow**  
 Leipzigerstraße.

**Apfel,**  
 schöne Dauer-Ware, billig zu verkaufen  
 Wittchenstraße 32.

**Exprobtos Hustenmittel**  
 sittemeinlechtschöckel, schwarzer  
**Johannesbeersaft.**  
**Carl Krütgen**  
 Universal-Propagier  
 Merieburgerstraße.

**Möbelfabrik u. Magazin**  
 31 Fleischerstraße 31.  
 Empfehle mein großes Lager anver-faunt und sold genbeiteter Möbel- und Polsterwaren der Zeit an-passend zu billigen Preisen.  
**S. Bergmann, Aislerrmtr.**

**Stadt-Theater Halle a. S.**  
 Mittwoch den 20. November 1901  
 Abends 7 1/2 Uhr  
 68. Vorst. i. B. Ab. 16. Vorst. aus. Ab. 4. Viertel.

**Konzert.**  
 Donnerstag den 21. November 1901  
 abends 7 1/2 Uhr  
 69. Vorst. i. B. Ab. 53. Abonn.-Vorst. 1. Viertel.

**Das Gwig-Weibliche.**  
 Ein heiteres Pantomimspiel in 4 Akten von Robert Mlich.

**Walhalla-Theater.**  
 Direktion: Richard Habert.  
 Vom 16. November an  
**Neuer Spielplan!**

Die Truppe **Le Rainge**, Bravour-Barrere - Humoralist mit herrlichen Spielen.  
**Pl. Mariano** mit ihrem Transformations-Pallete-Alt: Die vier Jahreszeiten. — **The two Pauly's** mit ihrer Sport-Szene. Auf dem Vorzug-Tennis-Platz. — **Brothers Reinsch**, Quiltübren an der verführerischen Tange. — **The Clifton's**, afrobatiches Amirend-faher. — **Fräul. Melanie Roberti**, bester weiblicher Humorist mit brillantem Repertoir. — **Der Narcis Mertens**, Original-Gelangs-Humorist mit seinen neuesten Sentations - Schlogern ersten Ranges. — **Jules Greenbaum's** „**Julius**“ - Bioscope. — **Kolorierte lebende Photographien:** Neul: Die Jungfrau von Orleans“. Neul Gröste jemationelle Vorführung. • Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

**Walhalla-Theater**  
 Direktion: Richard Habert.  
 Mittwoch den 20. Nov. (Buftag) geschlossen.

**Zoolog. Garten.**  
 Entree 50 Pf.  
 Kinder 30 Pf.

**Panorama Zeit.**  
 Diese Woche:  
**Der Rhein.**  
 Reize von Mainz bis Köln.  
 Vorverkaufskarten a 15 Pf. in der Buch-handl. v. A. Leopold, Voigtsmauer 2a.

**Apollo-Theater.**  
 Direktion: **Gustav Poller**  
 am Ribebelplatz, 2 Min. v. Haupt-Bahnhof entfernt.

Nur auf wenige Tage noch verlängertes Gastspiel der **echten Transvaal- u. Orange-Freiwillig-Buren.**

Die Legitimationspapiere der Leute hängen im Theaterfoyer zur **allgemeinen Ansicht** aus.

Außerdem das Neuenprogramm:  
**Paul Battu** mit seinen 5 Probaten-Buren.  
**Liedte Carlisen** der Göttemann-Karrikaturist.  
**Socurs Derona**, Produktionen an der elektrischen Lyra.  
**Brooks & Duncan**, urkom. Neger-Exerzitien.  
**Erif Brothers** Sport - Balance-Artisten.  
**Mirzl von Wenzl**, Deutschlands beste Tyrolenne.  
**Dugo Spengler**, Klyphon- u. Vison-Virtuose.  
**Concordia-Trio**, humoristisches Herren-Gelangs-Terzett.

**Droißer Belograph** neue Serie von lebend. Photo-graphien.  
 Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.  
 Wegen Buftag den 20. Nov. bleibt das Theater geschlossen.

**Angenehmer Familienaufenthalt!**  
**Klein Paris.**  
 Zehenswertes Restaurant und Café. Nahe am Markt, Leipzigerstraße 102. Elektr. Drehstürion, Bauenruhmuffanten, Anfsichten v. Paris, franz. Billard etc.

Jeden Mittwoch  
**S. a. h. e. F. e. F.**  
**Oskar Keller**,  
 Steinweg 32.  
 Telephon 2179.

Heute Mittwoch **Schlachte - Fests.**  
**Wilh. Hitzschke**, Zeis, Kalkstr. 23.  
 Bei anälenden Duffen, Verichtheimung und dergl. gebrauchte man den **echt russ. Kuderich** von **Oskar Schertl**, **Leipzig-Gohlis**. Preis 50 Pf. und 1 M. Verkauf bei **Cesar Fischer**, Gr. Ulrichstr. 40.

**Größte Auswahl Handfreier Bettfedern**  
 zu den billigsten Preisen offeriert  
**H. Eikan**  
 Zeisbergstr. 87.

**Freisinn Dorisch** Hfd. 25 Pf.  
**Notzunge** Hfd. 35 Pf.  
 offeriert **H. Heine** Steinweg 32.

**Zammengrün-Kranze** v. 25 Pf. an verkauft Wilhelmstr. 48, im Laden.

**Mus!**  
 Ziehe 100 Zentner **Blauemenns** a Hfd. 20 Pf. 10 Hfd. 1.50 Mf. Händler billiger. Wittchenstraße 32.

**Kanarienhähne und Weibchen** faule zum höchsten Tagespreise am Freitag den 22. November im **Central-Hotel**, Bahamitstraße.  
**Hi. Montag**, Vogelhändler.

**Stark, Volksanwält**  
 Bureau für Rechtsfragen u. Betret. in den **Naumburg a. S.**

**Leinestr. 20, Eing. Rosenngarten.**  
 Anfertigung von Schriftsätzen in Zivil- und Strafgesch., Gnaden- und Schenkungs-Gesch., Verdingen, Verkaufungen, Anfall, Adels-, Erblichkeits-, Ehehindernisse, Polizeigesch., Gewerbe-sachen, Schenkungs- u. Alimentations-verträge, Aufnahme v. Testamenten etc. Das Bureau ist täglich von 9-3 Uhr, Sonntags bis 1 Uhr geöffnet.

Ein **Schneider** Lehrling kann zu Ollern in die Lehre treten.  
**Karl Uhlig**, Schneidermeister,  
 Zeis, Steinstraßen 2.

**Todes-Anzeige.**  
 Dienstag früh 6 Uhr verchied nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unter guter sorgfamer Vater, Sohn, Bruder und Schwager, der **Colpawirt**

**Robert Deumer**  
 im vollendeten 46. Lebensjahre. Dies zeigen an

**Die trauernden Sinterbliebenen.**  
**Ww. M. Deumer** geb. Kreuzmann  
 a. h. e. F. e. F.  
 Halle a. S. den 19. Nov. 1901.  
 Die Beerdigung wird noch bekannt gegeb.

**Todes-Anzeige.**  
 Sonntag früh nach kurzem schmeren Leiden mein lieber Mann, unter Sohn Bruder und Schwager **Alfred Herrmann**. Dies zeigt schmerzerfüllt an  
 Die trauernden Sinterbliebenen.  
 Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 2 Uhr vom Krankeuhause aus statt. Blumenpenden bitte Weigen-hels, Zöpferdam 17, abzugeben.